

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 117 (1975)

**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BUCHBESPRECHUNG

**The husbandry and health of the domestic Buffalo** (Die Haltung und die Krankheiten des Hausbüffels), herausgegeben von der FAO (Food and Agriculture Organization) in Rom unter der Leitung von William Ross Cockrill. 993 Seiten, davon ca. 130 Seiten Literaturverzeichnis, 223 z.T. farbige Illustrationen, geographische Karten und schematische Zeichnungen, Index. Erhältlich bei den offiziellen Verkaufsstellen der FAO zum Preis von sFr. 70.-.

Das vorliegende Werk ist eine minutiöse Zusammenstellung aller zurzeit erhältlichen Kenntnisse über den Hausbüffel, seine Abstammung vom Wasserbüffel, seiner Physiologie, Zucht, Ernährung, Krankheiten sowie seiner Haltung als Arbeitstier und als Lieferant von Fleisch und Milch. Sodann werden die Büffel nach ihrer geographischen Verbreitung und ihren darauf beruhenden Verschiedenheiten beschrieben. Bei einem Welt-Rinderbestand von ca. 1100 Mio gibt es immerhin etwa 120 Mio Hausbüffel, die gemäss Jahrbuch der FAO 1970 wie folgt verteilt sind:

| Gebiet                                   | Rinder | Büffel |                          |
|--|--------|--------|--------------------------|
|  | in Mio | in Mio |                          |
| Ozeanien inkl. Australien und Neuseeland | 37,0   | 3,0    |                          |
| Asien                                    | 329,0  | 115,0  |                          |
| Europa                                   | 230,0  | 1,4    | (Italien und Balkan)     |
| Amerika                                  | 366,0  | 0,1    | (Brasilien und Trinidad) |
| Afrika                                   | 130,0  | -      |                          |
| Total                                    | 1092,0 | 119,5  |                          |

Aus diesen Zahlen allein erhellt schon die grosse Bedeutung des Hausbüffels in Asien, wo er das unentbehrliche Arbeitstier, zumeist im Kleinbetrieb gehalten, darstellt. Wegen seines angenehmen Charakters ist er dort sehr beliebt und wird oft von Kindern gepflegt. Da er meist als völlig abgearbeitetes Tier zur Schlachtung gelangt, geniesst sein Fleisch, neben religiösen Tabus, keinen guten Ruf. Das trifft aber keineswegs für das Fleisch jüngerer Tiere zu, die ein dem Rindfleisch ebenbürtiges Produkt liefern. Bei guter Ernährung liefert der Büffel eine ansehnliche Milchmenge (Rind: weltweit ca. 365 000 Tonnen, Büffel: ca. 22 700 Tonnen), die aber im Steigen begriffen ist. Der Hausbüffel ist bezüglich Ernährung sehr genügsam, doch bleibt bis zum völligen Verständnis seiner Ernährungsphysiologie noch viel zu tun.

Unter den den Hausbüffel heimsuchenden Krankheiten, die eigentlich erst im letzten Vierteljahrhundert grössere Beachtung fanden, stehen die hämorrhagische Septikämie (Pasteurellosis), Maul- und Klauenseuche, Rinderpest, Lungenseuche, Leptospirosis, Brucellosis, Vibriosis, Milzbrand und Tuberkulose im Vordergrund, wobei es keine begründeten Beweise dafür gibt, dass der Hausbüffel resistenter sei als das Rind. Die relative Häufigkeit ihres Vorkommens beruht vielmehr auf der Rückständigkeit der präventiven Vorkehrungen in jenen Ländern. Ausserdem spielen Parasiten verschiedener Art eine bedeutende Rolle, so dass ihnen ein besonderes Kapitel gewidmet wird.

Das Werk kann deshalb allen, Studierenden, Tierärzten und Landwirten, die sich tiefere Kenntnisse über den Hausbüffel aneignen wollen, bestens empfohlen werden. Detaillierte Statistiken und das reichhaltige Literaturverzeichnis erleichtern das Eindringen in die Materie wesentlich.

*E. Saxer, Bern-Gümligen*